



Lehrer-/Schülermaterial zur Ausstellung

Kronprinzenpalais
Unter den Linden 3
Berlin-Mitte

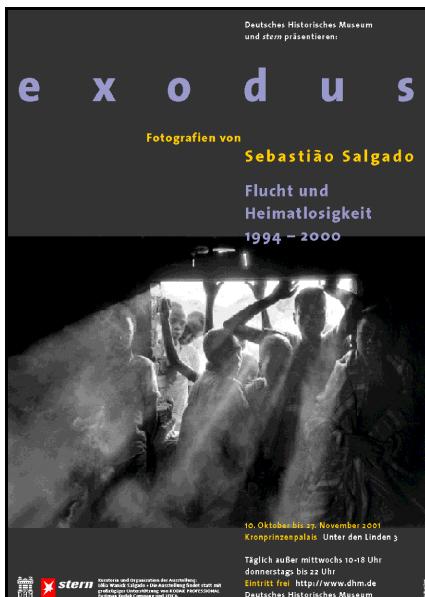
EXODUS **Fotografien von Sebastião Salgado** **Flucht und Heimatlosigkeit 1994 - 2000**

10. Oktober bis 27. November 2001

Eine Ausstellungsübernahme, präsentiert vom
DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM, Berlin
und dem STERN, Hamburg

im Kronprinzenpalais, Unter den Linden 3, 10117 Berlin

Täglich außer mittwochs 10 bis 18 Uhr, donnerstags 10 bis 22 Uhr
Letzter Ausstellungstag bis 22 Uhr geöffnet!
Eintritt frei!



Ausstellungsplakat

Inhaltsverzeichnis

I.	Das Kronprinzenpalais	Seite 2
II.	Thema der Ausstellung	Seite 3
III.	Ausstellungsrundgang	Seite 4
IV.	Sebastião Salgado - Biografisches	Seite 7
V.	Migration und Flucht - Landkarten	Seite 8
VI.	Literatur- und Internettipps	Seite 16
VII.	Arbeitsaufgaben für Schulklassen in den Fächern PW, Geschichte, Geografie und Bildende Kunst	Seite 19

Information und Kontakt

Büro für Museumspädagogik und Besucherservice
Stefan Bresky, Sonja Trautmann, Brigitte Vogel

Tel.: 030-20 30 4-411/-415/-416
Fax: 030-20 30 4-408

e-mail: fuehrung@dhm.de

Internet: <http://www.dhm.de/ausstellungen/salgado>

I. Das Kronprinzenpalais

Im 17. Jh. war das *Kronprinzenpalais* das erste *stattliche Gebäude* auf dem Linden-Boulevard. Das Gebäude blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück und wird nun, wie schon einmal in unserem Jahrhundert, erneut als Museum genutzt.

Sein heutiger Name *Kronprinzenpalais* entstand 1732, als Friedrich Wilhelm I. seinem Sohn, dem künftigen König Friedrich dem Großen, das Haus als Stadtwohnung für ihn und seine Frau Elisabeth Christine schenkte. Ab 1888, nach dem Tod Friedrichs III., stand das Gebäude über lange Zeit leer, bis es der letzte Kronprinz der Hohenzollern von 1905 bis 1918 als Stadtwohnung benutzte. Nach dem Ende der Monarchie konnte die Nationalgalerie, die unter chronischem Raummangel litt, im Kronprinzenpalais ihre schnell wachsende Sammlung der Moderne der Öffentlichkeit präsentieren. Gemälde, Graphik und Plastik der französischen und deutschen Impressionisten wurden ebenso gezeigt wie Werke der *Bauhaus*-Künstler und der expressionistischen Künstlergruppe *Die Brücke*. Jahrelang war das Museum im Kronprinzenpalais eines der meistbesuchten Museen Berlins. Die nationalsozialistische Machtübernahme bedeutete das Ende für das erfolgreiche Haus der Moderne. Für die Ausstellung *Entartete Kunst* und für den Verkauf ins Ausland wurden Hunderte Kunstwerke beschlagnahmt und das Haus 1937 geschlossen.

Nach einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg vollständig ausgebrannt, wurde die Ruine in den frühen Sechzigern abgerissen, schließlich 1968/69 nach klassizistischem Vorbild wieder aufgebaut. Dem Ost-Berliner Magistrat diente das *Kronprinzenpalais*, das wegen des *feudalistischen* Namens zunächst *Palais Unter den Linden*, später *Berlin-Palais* hieß, als Gäste- und Repräsentationshaus.

Die zentralen Räume wurden 1998 - unter Berücksichtigung aller denkmalpflegerischen Auflagen - für Ausstellungspräsentationen eingerichtet, um das *Kronprinzenpalais* wieder für einen modernen Ausstellungsbetrieb nutzbar zu machen.



II. THEMA DER AUSSTELLUNG

Einführungstext in der Ausstellung, verfasst von der Kuratorin Lélia Wanick Salgado, übersetzt von E. Ruetz

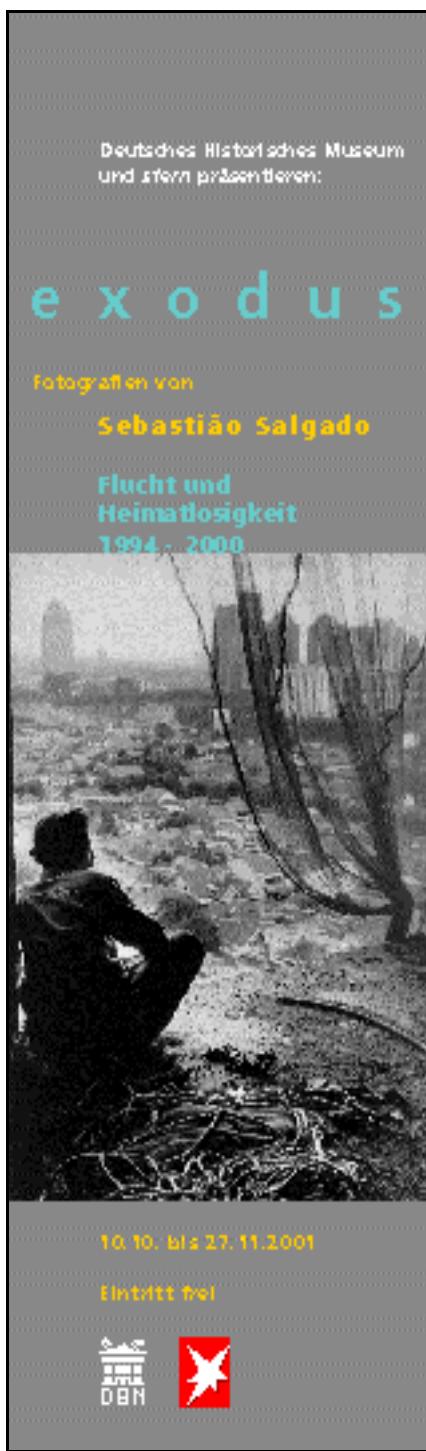
Die Menschheit ist im Aufbruch. Sie wird getrieben. Es herrscht Chaos.

In den letzten Jahrzehnten verließen überall auf der Welt Millionen Menschen ihre Heimat, getrieben von Armut, Kriegen und Unterdrückung. Die einen fliehen vor dem sicheren Tod, andere setzen ihr Leben aufs Spiel, um ihrer bitteren Not zu entgehen. Die meisten stranden in Flüchtlingslagern oder in den Slums der Großstädte der *Dritten Welt*; nur wenige Glückliche können in fernen reichen Ländern ein neues Leben beginnen. Sie alle sind bestimmt von wirtschaftlichen und politischen Kräften, auf die sie keinen Einfluss haben.

Völkerwanderungen sind ein altes Phänomen in der Geschichte der Menschheit. Aber noch nie zuvor sind sie gleichzeitig an so vielen Orten der Erde von den fast immer gleichen Ereignissen ausgelöst worden. Mit dem Ende des Kalten Krieges brachen in Afrika, Asien und Europa nationale, religiöse und ethnische Konflikte aus, die wahre Flutwellen von Flüchtlingen in Bewegung setzten. Und während die Globalisierung die ländliche Armut in weiten Teilen der »Dritten Welt« verschlimmert, entstehen durch Landflucht gigantische, unregierbare Städte.

Heute scheinen fast alle Ereignisse des Weltgeschehens auf irgendeine Weise miteinander verbunden. Wir alle sind betroffen von der immer breiteren Kluft zwischen Arm und Reich, von Bevölkerungswachstum, Industrialisierung der Landwirtschaft, Zerstörung der Umwelt, von religiösem Fanatismus, der für politische Zwecke missbraucht wird. Die entwurzelten, heimatlosen Menschen sind die auffälligsten Opfer einer weltweiten Erschütterung.

Die Bilder in dieser Ausstellung legen Zeugnis ab von tragischen, dramatischen und heldenhaften Augenblicken im Leben Einzelner. Alle zusammen erzählen eine Geschichte unserer Zeit. Sie wollen keine Antwort geben, aber zumindest eine Frage stellen: Müssen wir auf unserem Weg in die Zukunft einen großen Teil der Menschheit hinter uns zurücklassen?



Außenfahne am Kronprinzenpalais

III. AUSSTELLUNGSRUNDGANG

Raumtexte in der Ausstellung, verfasst von der Kuratorin Lélia Wanick Salgado, übersetzt von E. Ruetz

1: Migranten und Flüchtlinge: Der Wille zum Überleben

Migranten verlassen ihre Heimat für gewöhnlich voller Hoffnungen; die Flüchtlinge aber treibt die Angst; sie folgen nur ihrem Selbsterhaltungstrieb. Für beide Gruppen besteht die einzige Chance, dem für sie unbegreiflichen Mahlstrom von Armut und Gewalt zu entkommen, in der Flucht.

Die meisten Migranten der *Dritten Welt* ziehen in die Städte, oft, um sich Verwandten anzuschließen, die den Schritt schon vor ihnen getan und sich dort ihre dürftigen Behausungen errichtet haben. Wer ehrgeizig ist, nimmt sich fernere Ziele vor: die Vereinigten Staaten von Amerika, Europa. Die Reise dorthin ist lang und gefährlich, aber für Mexikaner, Marokkaner, Vietnamesen, Russen und viele andere wiegt der Traum vom besseren Leben alle Risiken auf. Und wer es schafft, blickt selten zurück.

Für ein Flüchtlingsdasein entscheidet sich niemand aus freien Stücken, doch sind es gerade Zivilisten, die zu den Hauptleidtragenden heutiger Bürgerkriege zählen. Millionen von Kurden, Afghanen, Bosniern, Serben und Kosovo-Albanern wurden zur Flucht aus ihren Dörfern und Städten gezwungen. Wie die Palästinenser, die Jahrzehnte in Flüchtlingslagern zugebracht haben, träumen sie alle von der Rückkehr nach Hause. Für manche wird der Bruch mit der Vergangenheit zum Dauerzustand: Flüchtlinge werden zu Exilanten, aus Exilanten werden heimatlose Wanderer.

2: Die Afrikanische Tragödie: Ein Kontinent ohne Ziel

Schon lange leidet Afrika unter Elend und Verzweiflung; seine Menschen sind tief verwundet von Armut, Hunger, Korruption, Gewaltherrschaft und Krieg. Zu diesen Plagen kommt nun noch AIDS, die Krankheit, die die Bevölkerung weiter Teile von Zentral- und Südafrika dezimiert. Kaum eine der Hoffnungen, die sich vor vierzig Jahren an die Unabhängigkeit knüpften, hat sich erfüllt: fast überall wenden sich die Dinge zum Schlechteren.

Eine seltene Ausnahme ist Mosambik: der Jahrzehntelange Bürgerkrieg ist beendet, Hunderttausende können heimkehren. Von Kriegen geschüttelt sind immer noch Angola und der Südsudan, wo sich Millionen auf der Flucht befinden. Und wie immer sind die Zivilisten, unter ihnen ganze Armeen von Kindern, zu hilflosen Pfändern in einem Spiel von Macht und Geld geworden, das politische, religiöse und ethnische Führerfiguren unter sich ausmachen.

Manchmal will es scheinen, als hätten die Vereinigten Staaten und Europa Afrika als unrettbar aufgegeben. Tatsächlich haben sie beispielsweise 1994 wenig unternommen, um den Genozid in Ruanda zu verhindern, bei dem nach Schätzungen eine Million Tutsi umkamen. Die Probleme Ruandas brandeten schließlich nach Zaire (der heutigen Demokratischen Republik Kongo) hinüber, wo Hunderttausende Hutsu zu neuen Opfern der ethnischen Auseinandersetzungen in Zentralafrika wurden. Heute sind auch die Nachbarstaaten des Kongo in den Krieg eingetreten.



Church Gate Bahnhof.
Bombay, Indien 1995



Das ruandische Flüchtlingslager Benako.
Tansania 1994



Da die Männer in die Städte abgewandert sind, müssen die Frauen ihre Erzeugnisse zum Markt im Chimbote tragen.

Provinz Chimborazo,
Ecuador 1998

3: Lateinamerika: Landflucht und Chaos in den Städten

Die jüngere Geschichte Lateinamerikas ist geprägt durch die Zuwanderung von Millionen Landbewohnern in die Städte. Da das beste Ackerland sich seit den Zeiten der Kolonialherrschaft in den Händen einer kleinen reichen Minderheit befindet, hat die ländliche Bevölkerung immer ums Überleben kämpfen müssen. Die Mechanisierung der Landwirtschaft und die Umwandlung von gutem Ackerboden in Viehweiden lassen Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zur Mangelware werden. Wenn die Familien wachsen, scheint Abwandern der einzige Ausweg zu sein.

Es gibt Gruppierungen, die nicht aufgeben: Die Amazonasindianer kämpfen um ihr Stammesgebiet, nach dem Goldspekulanten und Holzfirmen schon die Hände ausstrecken; die Zapatisten im Süden Mexikos kämpfen um die Rückgabe von Land, das ihnen unrechtmäßig von den Stützen des Regimes weggenommen wurde; die brasilianische Bewegung der Landlosen, heute eine gut organisierte politische Macht, besetzt, trotz aller Repressionen von Seiten der Landbesitzer, immer wieder unproduktive private Güter.

Für den größten Teil der ländlichen Bevölkerung Lateinamerikas ist die Schlacht verloren: in den Bergdörfern Ecuadors leben fast nur noch Frauen und Kinder, weil die Männer in die Städte und an die Küste gezogen sind. Auf dem gesamten Kontinent hat dieser Exodus unabsehbare Folgen: Entstanden sind zum Beispiel riesige, unregierbare Metropolen wie Mexiko-Stadt und São Paulo, wo die Privilegierten in ihren von Slumgürteln umgebenen Vierteln unter einer Art Belagerungszustand durch städtische Gewalt leben.



Die meisten Bauarbeiter sind Migranten aus ländlichen Gebieten.

Jakarta, Indonesien 1996

4: Asien: Das neue städtische Antlitz der Welt

Die Flucht aus der ländlichen Armut hat Asien ein neues städtisches Gepräge gegeben. Dem Sog der Städte erliegen sie alle: ob Landarbeiter im indischen Bundesstaat Bihar, Bauern auf der Philippineninsel Mindanao oder Fischer in Vietnam. Angelockt durch die bunten Fernsehbilder vom städtischen Leben wissen die Migranten oft allzu wenig über die Mühsal, die sie erwartet. Und so hört der Zustrom nicht auf.

Von Kairo bis Schanghai, von Istanbul bis Jakarta, von Bombay bis Manila hat dieser Strom von Migranten, der dank der hohen Geburtenrate noch anschwillt, Megacitys in den Ausmaßen von Mexiko-Stadt oder São Paulo entstehen lassen. Schon jetzt finden sich die meisten Riesenstädte in Asien. Ein irreversibler Vorgang: die schnelle wirtschaftliche Entwicklung der achtziger und frühen neunziger Jahre hat die Städte rasch anwachsen lassen, aber auch während der asiatischen Wirtschaftskrise in den späten neunziger Jahren kehrte kein einziger ehemaliger Landbewohner in sein Dorf zurück.

Die Transformation vollzog sich nirgendwo schneller als in Schanghai: in knapp einem einzigen Jahrzehnt hat sich die südchinesische Metropole bis zur Unkenntlichkeit gewandelt. Doch trotz aller glitzernden Finanzcenter und Einkaufspassagen, die das Neue China vorführen sollen, ist Schanghai noch weit davon entfernt, seiner extrem anwachsenen Bevölkerung anständige Jobs und vernünftige Behausungen zu verschaffen. In dieser Beziehung ist es ein typisches Beispiel für andere asiatische Städte: für die armen Zuzügler bleibt das bessere Leben ein Traum.

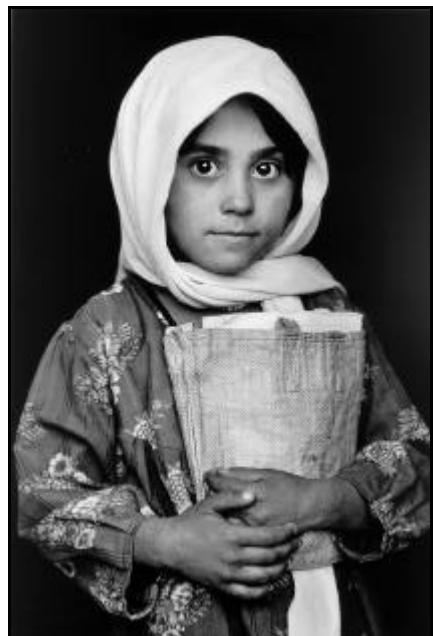
5: Porträts

Die Kinder auf diesen Bildern gleichen Millionen anderen in den Barackenstädten, Flüchtlingslagern und Landarbeiteersiedlungen Lateinamerikas, Afrikas, Asiens und Europas. Sie scheinen beliebig ausgewählt. Aber ihre Abbilder zeigen auf einer anderen, sehr wirklichen Ebene zugleich stolze Individuen, die sich ganz bewusst fotografieren lassen wollten.

An irgendeinem Tag ihres Lebens sahen sie einen Fremden mit einem Fotoapparat, ein Ereignis, das sie in helle, lärmende Aufregung versetzte. Damit sie den Fotografen in Ruhe arbeiten ließen, wurden sie eingeladen, sich für ein Porträt aufzustellen. Plötzlich änderte sich ihre Haltung. Eins nach dem anderen trat vor die Kamera und entschied für sich, wie es dargestellt werden sollte.

Kinder sind die Hauptleidtragenden in jeder Krise. Sie haben keine Macht über ihr Schicksal, sind also Unschuldige *per definitionem*. Auch wenn Ihr Schicksal immer das ihrer Eltern ist, erfahren und erzählen sie doch ihr Leben auf ganz eigene Weise. Ihre Kleider, ihre Haltung, der Ausdruck ihrer Augen sprechen von Trauer und Leid, manchmal aber auch von Humor und Hoffnung. Zumaldest sehen wir das so.

Tatsächlich können wir nur vermuten, was sie fühlen. Immerhin sehen wir sie hier so, wie sie selbst gesehen werden wollten. Im Universum der Fotografie stehen sie ganz allein da. Und vielleicht zum ersten Mal in ihrem jungen Leben können sie sagen: »Ich bin«.



Ein tadschikisches Mädchen.
Afghanistan 1996

IV. SEBASTIÃO SALGADO - BIOGRAFISCHES



Sebastião Salgado.

1999

© Giorgia Fiorio

Sebastião Ribeiro Salgado wurde am 8. Februar 1944 in Aimorés, Brasilien, geboren. Er wuchs auf einem Bauernhof neben sieben Schwestern als einziger Sohn auf. »Salgado heißt im Portugiesischen *Salz* und *Ribeiro*, mein mittlerer Name, *kleiner Fluss*. Ich heiße also *kleiner Salzfluss*«, erzählt Salgado seinem Interviewer für das Buch *Augen des Jahrhunderts*.

Salgado studiert ein Jahr Jura, dann wechselt er in das Fach Wirtschaftswissenschaften an der Universität in São Paulo. Nach einjähriger Beschäftigung im Finanzministerium in São Paulo arbeitet Salgado als Wirtschaftswissenschaftler für die *International Coffee Organization* in London und bekommt eine Stellung bei der Weltbank in Washington angeboten. Er lehnt ab. 1969 zieht er mit seiner Frau Lélia nach Paris. Ab 1973 verdient Salgado als freischaffender Fotograf sein Geld. Von 1979 bis 1994 ist er Mitglied von *Magnum Photos*, einer Fotoagentur in Paris. Noch heute lebt er mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in Paris, wenn er sich nicht gerade auf einer Fotoreise befindet. Weltberühmt wurde Salgado, als er am Seiteneingang des Hilton Hotels in Washington den Attentatsversuch an Ronald Reagen mit der Kamera festhalten konnte.

Sebastião Salgado ist Fotograf aus Überzeugung. Das große Vorbild für den Autodidakten ist der englische Fotograf Bill Brandt. Wie Brandt wollte Salgado soziales Engagement und ästhetisches Kalkül miteinander verbinden. Zu seinem Projekt *Exodus* sagte er im Juli 1999 Folgendes:

»Wahrscheinlich hat mich mein eigenes bewegtes Leben zu diesem Projekt animiert. Ich wurde in einem Dorf im ländlichen Staat Minas Gerais in Brasilien geboren; als ich fünf war, zog meine Familie in die Kleinstadt Aimorés; als Teenager ging ich nach Vitória, der Hauptstadt des Bundesstaates Espírito Santo, um dort die Schule zu beenden und mit dem Studium zu beginnen; und nachdem ich meine Frau Lélia kennen gelernt hatte, zogen wir in eine Großstadt, São Paulo, wo ich Wirtschaftswissenschaften studierte. Mit jedem Schritt geriet ich tiefer in das Dickicht der Städte. 1969, in Brasilien herrschte die Militärdiktatur, gingen wir nach Europa, wo wir das Leben von Flüchtlingen führten, von Immigranten, von Studenten - von allem ein bisschen. Drei Jahrzehnte später leben wir immer noch in einem fremden Land.

So ist es nicht verwunderlich, dass ich mich mit Migranten, mit Menschen, die fern ihrer Heimat ein neues Leben aufzubauen versuchen, identifizieren kann, dass sie mir fast wie heimliche Verbündete vorkommen.« (Aus dem Katalog zu der Ausstellung EXODUS)

Ausstellungsprojekte

- 1986 Canon Photo Gallery, Amsterdam
- 1986 Museo de Arte Contemporaneo de Madrid
- 1987 Musée de l'Elysée, Lausanne
- 1988 Museo de Arte de São Paulo
- 1988 Museum Mishkan Le'Omanut, Israel
- 1988 Museum Voor Land in Volkenkunde, Rotterdam
- 1989 National Gallery of Art, Beijing, China
- 1997 Biennale de Cétinié, Montenegro

V. MIGRATION UND FLUCHT

Der Fotograf Sebastião Salgado reflektiert mit seinen Bildern von verschiedenen Kontinenten die internationale Dimension der Wanderungsbewegungen: Armut, Unterdrückung, Verfolgung von Minderheiten, religiöse Konflikte oder Kriege treiben weltweit jährlich Millionen von Menschen in die Flucht, Stadt-Land-Bewegungen, Binnenwanderung oder Auswanderung.

Migranten und Flüchtlinge

Unter dem Oberbegriff *Migranten* sind Einwanderer bzw. Auswanderer und Flüchtlinge zusammengefasst. Der Begriff des *Flüchtlings* wurde mit der *Genfer Flüchtlingskonvention* 1951 enger definiert: »Als Flüchtlings gilt demnach nur eine Person, die sich aus *wohlbegründeter Furcht vor Verfolgung aus Gründen der Rasse, der Religion, der Nationalität, der Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe oder der politischen Meinung* außerhalb des Landes ihrer Nationalität befindet...«.

Diese Definition klammert zum Beispiel die große Zahl der Binnenflüchtlinge aus, die sich in derselben Lage befinden, obwohl sie keine Staatsgrenzen überschritten haben. Gleches gilt für Wirtschaftsflüchtlinge aus Gebieten, in denen Massenelend herrscht.

Beispiel Deutschland

An dieser Stelle soll am Beispiel der deutschen Geschichte verdeutlicht werden, wie schnell aus einem Auswanderungs- ein Einwanderungsland werden kann. Im 19. Jahrhundert übertraf die Auswanderung bei weitem die Einwanderung. Rund fünf Millionen Deutsche wanderten im 19. Jahrhundert in die Vereinigten Staaten aus. Mit dem wachsenden Zustrom ausländischer Wanderarbeiter ins kaiserliche Deutschland der 1890er Jahre begann die Entwicklung vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich diese Entwicklung verstärkt, jedoch überwogen in den beiden deutschen Staaten unterschiedliche Entwicklungen und Erfahrungen. Das galt schon für die Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen. Im Westen wurden sie *Heimatvertriebene*, im Osten *Umsiedler* genannt. Was im Westen jahrzehntelang von einflussreichen Vertriebenenorganisationen öffentlich als das *Recht auf Heimat* eingefordert wurde, blieb in der DDR als *Umsiedlerproblematik* tabuisiert. Bis zum Bau der Mauer dominierten in der DDR Abwanderung und Ausgliederung durch Übersiedlung oder Flucht in den Westen. Die Bundesrepublik forcierte ihrerseits die unter staatlicher Mitwirkung in den 1950er Jahren begonnene Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte nach dem Ende des Zustroms aus der DDR. Auch in der DDR gab es - in vergleichsweise kleiner Zahl - ausländische Arbeitskräfte. Offiziell wurde die Existenz des sozialistischen Arbeitskräfteimports verschwiegen.

Während des Vereinigungsprozesses zeigten sich in beiden deutschen Staaten deutlich unbewältigte Probleme im Umgang *mit dem Fremden*.

Landkarten

Für die Ausstellung *EXODUS* in São Paulo wurde ein umfassendes Landkartenwerk zu den Krisenregionen, in denen Salgado arbeitete, erstellt. Sie werden durch fünf Kurzbeschreibungen von Staaten, deren Einwohner in der Ausstellung porträtiert wurden, ergänzt:



Vorderasien



Südamerika



Zentralafrika



Asien



Die beschriebenen Staaten stehen exemplarisch für die einzelnen Teile der Ausstellung.

Afghanistan

Islamische Republik, Fläche: 625 225 qkm, Einwohner: 23 481 000, Hauptstadt: Kabul.

Von 1979 bis 1986 regierte der Kommunist Babrak Kamal das Land mit russischer Unterstützung. Trotz brutaler Kriegsführung konnte er den Widerstand der vom Westen unterstützten Mudschaheddin nicht brechen. Nach dem Rückzug der sowjetischen Truppen eroberten 1992 die Mudschaheddin Kabul. Ab 1998 übernahmen die sogenannten Taliban-Milizen die Regierungsgewalt über 80% der Landesfläche. Die Taliban machten die *Scharia*, das islamische Sittengesetz, zur Grundlage ihres Staates. Demnach dürfen z.B. Mädchen keine Schule besuchen und Frauen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen.

Afghanistan wird zur Zeit von der größten Dürre seit 30 Jahren heimgesucht. Nur ein Fünftel der Bevölkerung hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist 43 Jahre. Jedes vierte Kind stirbt vor dem fünften Lebensjahr.



Brasilien

Bundesrepublik, Fläche: 8 547 404 qkm, Einwohner: 161 365 000. Hauptstadt: Brasília.

Das fünftgrößte Land der Erde ist fast so groß wie Europa. Der Landesname geht auf die indianische Bezeichnung *brasil* für das rot-farbene Palisanderholz zurück. Mehr als drei Viertel der Brasilianer leben in urbanen Zentren. Das Ackerland ist seit den Zeiten der portugiesischen Kolonialherrschaft im Besitz einer kleinen reichen Minderheit. Die Mechanisierung der Landwirtschaft und die Umwandlung von bebaubarerem Ackerboden in Viehweiden ließen Arbeitsplätze Mangelware werden. Viele Bauern und Landarbeiter ziehen aufgrund ihrer aussichtslosen ökonomischen Situation in die Städte. Durch die Landflucht vergrößern sich die Elendsviertel der Metropolen.



Ruanda

Präsidialrepublik, Fläche: 26 338 qkm, Einwohner: 6 400 000, Hauptstadt: Kigali.

Die Hutu, ein Bantuvolk, kamen wahrscheinlich im Lauf des 14. Jh. nach Ruanda. Die Einwanderung der Tutsi, ein Hirtenvolk, begann ca. 100 Jahre später. Die Tutsi unterwarfen die Hutu. Das eingeführte gesellschaftliche Gefüge blieb auch während der Kolonialzeit, in der Ruanda und das Nachbarland Burundi an Deutsch-Ostafrika angeschlossen war, bestehen. 1962 entließ die UNO Ruanda in die Unabhängigkeit. Erster Staatspräsident wurde der Führer der Hutu-Partei PARMEHUTU, Grégoire Kayibanda. Ein Jahr nach der Erlangung der Unabhängigkeit drangen Tutsi-Milizen in Ruanda ein, um die Huturegierung zu stürzen. Seitdem herrscht Bürgerkrieg, der 1994, als die Tutsi die militärische Oberhand in Ruanda erlangten, zu grausamen Massakern an der Hutubevölkerung und zu dem größten Massenexodus in der jüngeren Geschichte Afrikas führte. Mitte 1994 marschierten die Hutu in Kigali ein und erklärten einen einseitigen Waffenstillstand. Zum Staatspräsident wird der Hutu Pasteur Bizimungu (seit 1994) ausgerufen. Seitdem bemüht sich die Regierung um eine zügige Rückführung der Flüchtlinge. Das Schicksal von 200 000 Menschen bleibt weiterhin ungeklärt.





Sudan

Islamische Republik, Fläche: 2 505 813 qkm, Einwohner: 26 707 000, Hauptstadt: Khartum.

Der Sudan ist das größte Land Afrikas und das zehntgrößte der Welt. Der Landesname leitet sich vom arabischen *Bilad As Sudan* ab, was *Land der Schwarzen* heißt. 1959 wurde der Sudan unabhängig. Zu diesem Zeitpunkt herrschte in den südlichen Provinzen bereits Bürgerkrieg, da die Autonomieforderungen nicht erfüllt wurden. Ein Putsch 1956 brachte das Militär bis 1986 - mit kurzer Unterbrechung - an die Macht. Aus den Wahlen 1986 ging die Umma-Partei als Siegerin hervor, diese Regierung wurde 1989 wieder gestürzt. Der neue Machthaber General Ahmad Al Bashir betrieb die Umwandlung des Sudan in einen islamischen Staat. Die *Scharia* wurde zwar für die christlichen Landesteile aufgehoben, trotzdem konnte der Bürgerkrieg bis heute nicht beendet werden.

Der Sudan gehört zu den fünf afrikanischen Staaten, aus dem die meisten Flüchtlinge kommen und gleichzeitig zu den Staaten, die die meisten Flüchtlinge aufgenommen haben. Außerdem ist es das Land mit den meisten Binnenvertriebenen der Welt: Vier Millionen Menschen sind Opfer des ewig scheinenden Konfliktes zwischen den Bürgerkriegsparteien.



Vietnam

Sozialistische Republik Vietnam, Fläche: 331 114 qkm, Einwohner: 73 475 000, Hauptstadt: Hanoi.

Der 1945 ausgebrochene Indochinakonflikt zwischen Frankreich und Vietnam sollte mit dem Genfer Abkommen von 1954, das eine Teilung Vietnams am 17. Breitengrad entlang des Flusses Bén Hai vorsah, beendet werden. Dazu kam es nicht. Der Vietnamkonflikt wurde ein typischer Stellvertreterkonflikt im Kalten Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion. Nach einem verlustreichen Krieg für alle beteiligten Seiten schlossen die Kriegsparteien 1973 einen Waffenstillstand, was zum Abzug der US-Truppen führte. Am 2. Juli 1976 erfolgte die offizielle Wiedervereinigung von Nord- und Südvietnam zur Sozialistischen Republik Vietnam. Millionen von Südvietnamesen kamen in Umerziehungslager oder wurden umgesiedelt. Die ersten Flüchtlinge, die Vietnam verließen, waren 130.000 Südvietnamesen, die für die Regierung gearbeitet hatten oder enge Kontakte mit den USA hatten. Weitere Flüchtlingsgruppen folgten, 1978 auch die chinesische Minderheit. 1979 erklärten sich einige europäische Länder bereit, Vietnamesen aus den Lagern in Hongkong, Malaysia und anderen südostasiatischen Ländern aufzunehmen. Zwischen 1977 und 1990 kamen über 155.000 Vietnamesen auf See ums Leben.

Das UNHCR-Büro Deutschland stellt Schülermaterialien (Printprodukte und Videofilme) zu den Themen *Menschenrechte* und *Flüchtlinge* zur Verfügung:

UNHCR

Wallstraße 9-13

10179 Berlin

Telefon: (49) 030/202202-26

Fax: (49) 030/202202-20

Internet: www.unhcr.de

VI. LITERATUR- UND INTERNETTIPPS

LITERATUR

Salgado, Sebastião

- **Arbeiter. Zur Archäologie des Industriealters, Frankfurt / Main 1993.**

Sebastião Salgado fotografierte südamerikanische Minenarbeiter, die noch in Handarbeit die Bodenschätze gewinnen. Die schwarz-weiß Bilder drücken das Heroische dieser Männer aus, die in unserer technisierten Welt wie Zeugnisse einer vergangenen Zeit wirken. »Die Arbeiter sind ja eigentlich kein *Fotobuch*. Es ist ein Teil unserer Gesellschaft, ein Teil unserer eigenen Geschichte.« (S. Salgado). Diese Veröffentlichung hat Salgado über die fotografische Fachwelt hinaus berühmt gemacht.



- **Barloewen, Constantin, Das Gedächtnis der Welt. Von Ästhetik und Moral einer anthropologischen Fotografie.**

In: *Lettre.international*, 2000, S. 46-50.

Dieses Interview wurde im Rahmen des UNESCO-Projekts einer Serie für zwei Fernsehsender zur *interkulturellen visuellen Bibliothek des Millenniums* geführt. Der Text gibt umfassend Auskunft über den Menschen Salgado, zu seinen Beweggründen für die Beschäftigung mit den Themen *Migration und Flucht* und zu seiner Arbeitsmethode.

- **Kinder der Migration. Konzeption und Design von Lélia Wanick Salgado, Frankfurt/Main 2000.**

Dieses Buch ist ein Nebenprodukt von *Migranten*. Überall, wo Sebastião Salgado mit seiner Kamera auftauchte, scharrten sich Kinder um ihn. Die Fotografien zeigen wache, neugierige Kinderaugen, die gleichzeitig die leidvollen Erfahrungen ausdrücken, die die Unschuldigen bei militärischen Konflikten oder in wirtschaftlicher Not machten.

- **Migranten. Konzeption und Design von Lélia Wanick Salgado, Frankfurt/Main 2000.**

Das Buch erzählt mit seinen schwarz-weiß Fotos eindrucksvoll die Geschichte einer in Bewegung geratenen Menschheit. Die Menschen werden durch Armut, Unterdrückung oder Krieg dazu gezwungen, ihre Wurzeln aufzugeben. Sebastião Salgado hält mit seiner Kamera das Elend der Wandernden und Flüchtenden fest. Das Buch ist in die vier Kapitel *Migranten und Flüchtlinge: Der Überlebensinstinkt, Afrikanische Tragödie: Kontinent der Entwurzelten, Lateinamerika: Landflucht und Chaos in den Städten, Asien: Das neue urbane Gesicht der Welt* gegliedert und präsentiert seitengroße Fotografien ohne Text. Die Untertitel und Texte befinden sich in einem separaten Textteil.

- **Sager, Peter, Moralist mit der Kamera. In: Ders., Augen des Jahrhunderts. Begegnungen mit Fotografen, Regensburg 1998.**

In diesem Buch werden die berühmtesten Fotografen des 20. Jahrhunderts vorgestellt. Sebastião Salgado, einer der berühmtesten Fotojournalisten, ist einer der Porträtierten. Peter Sager besuchte ihn in seinem Atelier in Paris und ließ sich seine Biografie erzählen, die er lebendig und mit Originalzitaten in dem Buch wiedergibt.

- **Die Würde des Menschen, Berlin 1996.**

Dieser Fotoband ist eine Zusammenstellung verschiedener Fotografien Sebastião Salgados und wurde von der Organisation *Reporter ohne Grenzen* herausgegeben.

Migration

- **Bade, Klaus J. / Brötel, Dieter (Hg.), Europa und die Dritte Welt. Kolonialismus, Gegenwartsprobleme, Zukunftsperspektiven, Hannover 1992.**

Sammelband, dessen Beiträge zentrale Problemfelder wie *Kolonialherrschaft, Rolle der Missionen, Prozess der Dekolonialisierung u.a.* bearbeiten. Die Beiträge sind exemplarische Vertiefungen, die zu einer eingehenderen Beschäftigung mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kolonialismus' einladen wollen.

- **Bade, Klaus J. / Münz Rainer, Migrationsreport 2000. Fakten - Analysen - Perspektiven, Bonn 2000, hrsg. von der Bundeszentrale für Politische Bildung.**

Die Dokumentation gibt einen komprimierten und chronologischen Rück- und Überblick zu wichtigen Ereignissen, Entwicklungen und Diskussionen über Migration, Migrationspolitik und Integration von Migranten in der Bundesrepublik Deutschland seit 1998.

- **Bade, Klaus J., Ausländer, Aussiedler, Asyl in der Bundesrepublik Deutschland, Hannover 1994 (= Aktuell kontrovers, hrsg. von der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung).**

Aufsätze verschiedener Autoren, die ausführlich, verständlich und anschaulich z.B. über *Ausländerrecht und Ausländerpolitik, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt und Einwanderungspolitik und Migrationspolitik* schreiben. Textauszüge und Erläuterungen sind auch für Schüler geeignet. Sehr gute Einstiegsmöglichkeit zum Thema!

- **Bade, Klaus J., Europa in Bewegung: Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2000.**

Umfassende Betrachtung der unterschiedlichen Formen von Wanderungsbewegungen in den vergangenen zwei Jahrhunderten. Es werden sowohl die Migration innerhalb des Kontinents Europa als historisch-chronologisch dargestellt als auch die politischen Zusammenhänge und Hintergründe, die Menschen veranlassten, ihre Heimat freiwillig oder unfreiwillig zu verlassen.

- **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.), Migration und Entwicklungszusammenarbeit, Mai 1999.**

Kurz und sachlich werden die Ursache und Wirkung von Migration in der Welt und die daraus resultierenden Probleme dargestellt. Die Aufgaben der Internationalen Gesellschaft werden benannt, um gemeinsam diese Probleme zu entschärfen.

- **Gontovos, Konstantinos, Psychologie der Migration: Über die Bewältigung von Migration in der Nationalgesellschaft, Hamburg, u.a. 2000.**

Die Arbeit befasst sich mit der subjektiven Situation von Migranten, speziell Jugendlichen, die im Migrationsland aufgewachsen sind und ins Heimatland ihrer Eltern remigrieren. Durch die aktuelle Problematik, die Schüler auch heute in Berlin erleben - Rückkehr von Flüchtlingen aus dem Staatsgebiet des ehemaligen Jugoslawiens - interessant für den Unterricht.

- **Integration und Migration, Ein Wegweiser für Berlin. Zuständigkeiten und Ansprechpartner bei Behörden und Verbänden, Berlin, Stand August 2000 (hrsg. von der Ausländerbeauftragten des Senats Berlin).**

Ein Überblick aller Adressen in Berlin, die Ausländer-, Asyl- und Aufenthaltsgelegenheiten bearbeiten.

INTERNET

Sebastião Salgado

- www.kodak.com/global/en/professional/features/legendsV3Q5/legendsIndex.shtml

Fotos von Sebastião Salgado, der von KODAK gesponsert wird.

- www.icp.org/exhibitions/salgado/index.html

Internetseite der Ausstellung *Migrations, Humanity in Transition: Photography by Sebastião Salgado*, die vom 22. Juni bis zum 9. September 2001 im International Center of Photography, New York stattfand.

- www.tau.ac.il/eial/IX_1/mraz.html

Internetseite der Universidad Autónoma de Puebla, auf der der Vortrag von John Mraz zum Thema *Sebastião Salgado's Latin America* in englischer Sprache zu lesen ist.



Migration und Flucht

- www.unhcr.de

Die Internetseite zeigt umfassend die Aktivitäten von UNHCR, die u.a. in *Publikationen, Fotos, Augenzeugenberichten, einer Weltkarte, der UNHCR-Statistik über die Flüchtlings situation in aller Welt* dokumentiert sind und als Link abgerufen werden können. Themen wie *Flüchtlinge aus Afghanistan* oder *Neubeginn für Flüchtlinge* in einer neuen Heimat werden ebenso vorgestellt wie die *Reden des Hochkommissars*.

Der Link *Für die Schule* zeigt das umfangreiche Lehrer- / Schülermaterial, das sowohl als pdf-Datei heruntergeladen werden kann als auch beim UNHCR-Büro Deutschland (Adresse siehe Seite 15) in beschränkter Auflage kostenlos angefordert werden kann. Der Link führt auch die Unterrichtsvorschläge für den englischsprachigen Unterricht auf.

- www.imis.uni-osnabrueck.de

Das *Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)* der Universität Osnabrück beschäftigt sich mit den Problemen von Wanderungsbewegungen (Migration) und Eingliederung (Integration) in Geschichte und Gegenwart. IMIS arbeitet interdisziplinär und interfakultativ und vereinigt Wissenschaftler aus Demographie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Pädagogik, Politikwissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft und Soziologie. Die Internetpräsentation des Instituts führt die institutseigenen Publikationen auf, die die Wanderungs- und Fluchtbewegungen der letzten Jahrzehnte in der ganzen Welt bearbeiteten.

- www.uni-bamberg.de/~ba6ef3/ins_d.htm

Das *europäische forum für migrationsstudien (efms)*, ein wissenschaftliches Institut der Universität Bamberg, das an die Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften angeschlossen ist, führt eine Reihe von wissenschaftlichen Projekten zu den Themen *Migrationspolitik, Statistische Berichterstattung, Integration, Illegale Einwanderung, Rassismus und Migrationstheorie* durch. Die Internetpräsentation gibt einen umfassenden Überblick der Literatur zum Thema *Migration* und über *Informationsdienste und Weiterbildungsangebote* zu den erstgenannten Themen.

VII. ARBEITSAUFGABEN FÜR SCHULKLASSEN



Sebastião Salgado.

1999

© Giorgia Fiorio



Das Internierungslager für Flüchtlinge aus Südvietnam auf der Insel Tai A Chan.

Hongkong 1995

Frage 1

Informiere Dich anhand des Lebenslaufes über Salgados Leben. Ist Deiner Meinung nach sein Werk durch seine Biografie beeinflusst worden, und wenn ja wie?



Das Flüchtlingslager Kibeho in Zone Turquoise.

Ruanda 1995

Frage 2

Frage 2

Salgados Fotografien sind ausschließlich schwarz-weiß. Warum wählt der Fotograf diese Darstellungsform?

Dokumentarische Fotografie

Künstlerische Fotografie

Objektiver Blick

Subjektiver Blick



Das Rauminnere einer *Maloka* (Gemeinschaftshütte) in Surucucus.
Roreima, Brasilien 1998

Frage 4

Schau Dir die Fotografien genau an und überlege Dir, welche Personen ihre Heimat verlassen: Männer, Frauen, Kinder, Familien, alte Menschen?

Was könnten Gründe für ihren Weggang sein?



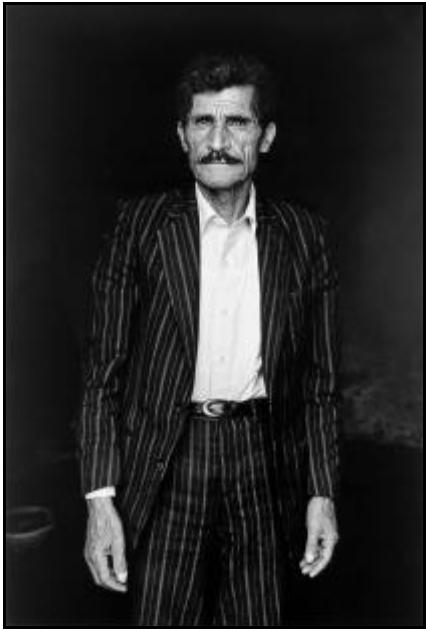
Kurdische Familie.
Dohuk, Irakisch-Kurdistan 1997



Frage 5

Schau Dir die Fotografien an, die Erwachsene zeigen, und vergleiche sie mit Darstellungen von Kindern. Welche Unterschiede fallen Dir auf, wenn Du die Körpersprache und die Gesichter der Porträtierten betrachtest?

Das Lager Turanj für bosnische Flüchtlinge aus der Enklave Bihac.
Krajina, Kroatien 1994



Lager Ein el-Hilweh bei Saida.
Südmittellibanon 1998

Frage 6

Kennst Du einen Schüler / eine Schülerin aus Deiner Schule, die aus dem Staatsgebiet des ehemaligen Jugoslawiens stammen (Bosnien, Kroatien, Kosovo) und jetzt wieder zurückkehren (müssen)? Welche Gefühle könnten diese Kinder / Jugendliche haben?



Ein Junge aus dem Kosovo.
Albanien 1999
(Foto ist nicht in der Ausstellung)

Frage 7

Auf die Frage eines Interviewers, welches Leitmotiv sich durch sein fotografisches Werk ziehe, antwortet Salgado: »Der Mensch. Das einzige, was mich bei der Wahl meiner Themen geleitet hat, ist der Mensch. Ich begebe mich auf die Suche nach dem, was das Wesen und den Geist dieses Menschen ausmacht, und ich möchte herausfinden, inwieweit man Fotografie über das reine Abbilden hinaus dazu benutzen kann, eine Basis für Diskussionen zu schaffen. Was verbindet eine Kultur mit einer anderen? Was haben wir gemeinsam?«

Findest Du - nach einem Rundgang durch die Ausstellung - , dass Salgado in seinen Fotografien diesem Anspruch gerecht wird?



**Freitagsgebet in der
Eyüp-Moschee.**
Istanbul, Türkei 1999